

# E1 · Blomberg – Schwalenberg · · · 18 km





## Die Blomberger Brunnenwallfahrt

*Alheyd – ohne diese Frau wäre Blomburgs Aufstieg zu einem bedeutenden Wallfahrtsort nicht möglich gewesen. Aus ihrer frevelhaften Tat zog eine ganze Stadt Gewinn.*

*Es geschieht um die Osterzeit 1460. Die Bürgerin Alheyd Pustekoke stiehlt eine Schale mit geweihten Abendmahlshostien aus dem verschlossenen Sakramentshäuschen der Blomberger Martinskirche. Alheyd wird später bei dem Versuch, sich der Hostien zu entledigen, beobachtet. Sie wirft die Hostien in einen Brunnen, der daraufhin über wundertätige Kräfte verfügen soll. Es kommt zur Anzeige. Alheyd wird verhaftet und dem damals üblichen „peinlichen Verhör“ unterzogen. „Peinlich“ im wahrsten Sinne des Wortes. Alheyd gesteht die Tat, die nach der damaligen Gerichtsbarkeit nur eine Strafe kennt: den Feuertod. Historisch gesehen bleiben ihre Person ebenso wie das Tatmotiv und die Ursachen für ihr weiteres Handeln unklar. Warum entledigt sie sich der Hostien? Aus Scham und Reue über ihren Kirchenraub? Oder will sie nur eine wertvolle Schale aus Amethyst entwenden, in der die Hostien aufbewahrt wurden? Die Nachricht von der Wundertätigkeit des Brunnens zieht immer größere Kreise, immer mehr Menschen werden von dem Mysterium angezogen. Viele Menschen auf der Suche nach Erlösung und Heilung strömen in die Stadt. Über dem Brunnen wird eine Kirche errichtet. Nach Verhandlungen mit dem*

*Landesherrn und der Stadt erhalten die Augustiner-Chorherren den Zuschlag, in Blomberg das Kloster „Zum Heiligen Leichnam“ aufzubauen.*

*Blomberg, durch die Soester Fehde 1447 schwer geschädigt, profitierte wirtschaftlich von dem großen Zustrom der Pilger, die auch aus größerer Entfernung kamen. 1973 wurde ein Blomberger Pilgerzeichen bei den Grabungen für die U-Bahn in Amsterdam gefunden. Blomburgs günstige Lage an einer wichtigen Handelsstraße trug sicherlich zur Bekanntheit des wundertätigen Brunnens bei. Die Kirche profitierte nicht nur von den milden Gaben und den Schenkungen der um ihr Seelenheil besorgten Menschen, sondern erhielt mit dem Verkauf von Ablassbriefen eine sprudelnde Einnahmequelle.*

*Mit der Reformation endete auch die Blomberger Brunnenwallfahrt. Das Kloster löste sich auf. Die durch die frommen Gaben sehr umfangreich gewordenen klösterlichen Ländereien wechselten in den Besitz des Landesherrn. Die ehemalige Klosterkirche ist bis heute ein bleibendes Relikt der einstigen Wallfahrtsstätte. Zur Erinnerung an Alheyd Pustekoke, die mit ihrer Tat die Grundlage für den Wohlstand Blomburgs schuf, ließen die Stadtväter 1989 einen Brunnen auf dem Marktplatz errichten, dessen Bildnis Alheyd und den Hostienfrevel darstellt.*



Klosterkirche Blomberg

Martiniturm

*Landschaftlich reizvolle Strecke mit vielen Sehenswürdigkeiten und Aussichtsmöglichkeiten sowie artenreichen Waldländern*

**Start:** *Evangelisch-reformierte Klosterkirche Blomberg*

**Ziel:** *Evangelisch-reformierte Kirche Schwalenberg, Schieder-Schwalenberg*

**Länge:** 18 km

**Wegeverlauf:** *Klosterkirche Blomberg, Marktplatz, Kurzer Steinweg, Bunerberg, Siekhof, Schloss Schieder, Schwalenberger Wald, Stadtwasser, Kirche Schwalenberg*

**Evangelisch-reformierte Klosterkirche Blomberg:** Die ehemalige Augustinerkirche wurde 1485 als dreischiffige Hallenkirche fertig gestellt. In dem weiten und hohen Innenraum finden sich ein Taufstein aus dem Jahr 1574 und eine spätbarocke Kanzel (1704). Die Doppeltumba im Chorraum verweist auf das Stifterehepaar Bernhard VII. zur Lippe und Anna von Holstein-Schaumburg. An der Schmalseite der Tumba, die als Meisterwerk spätgotischer Steinmetzkunst gilt, ist u.a. der Hostienfrevel dargestellt.

**Martiniturm:** Von St. Martin, der ehemaligen, nach dem Schutzheiligen der Stadt benannten Stadtkirche, blieb nach dem Abriss des Kirchenschiffes 1833 lediglich der Kirchturm stehen, dessen Glocken mit den Namen Glaube, Liebe, Hoffnung noch heute den Gottesdienst einläuten.

**Blomberger Marktplatz:** Rathaus von 1587 im Stil der Weserrenaissance, Alheyd-Brunnen als Erinnerung an den Hostienfrevel und der damit entstandenen Wallfahrt (s. Blomberger Wallfahrt, S.10), Schandpfahl.



Alheyd-Brunnen



Schloss Schieder



**Evangelisch-lutherische Martin-Luther-Kirche Blomberg:** Die lutherische Kirchengemeinde Blomberg wurde nach dem 2. Weltkrieg als Flüchtlingsgemeinde gegründet. 1956 wurde die Martin-Luther-Kirche am Hagenplatz eingeweiht.

**Schloss Schieder:** erbaut von 1703 – 1706 in barocken Formen, Sommerresidenz der lippischen Grafen und Fürsten bis 1918.

**Schlosspark:** ca. 17 ha, im Stil eines englischen Landschaftsparks mit seltenen Gewächsen (Tulpenbäume, Strauchkastanie). Der südliche Teil wurde nach barockem Vorbild mit Parterre und Terrassen rekonstruiert.

**Schwalenberger Wald:** 27 km<sup>2</sup> großes Naturschutzgebiet von europäischer Bedeutung mit hohem Laubwaldanteil, insbesondere Buche. Auf dem Plateau ehemals staunasse Böden mit Torfmoostepichen, im 19. Jahrhundert mit Fichten aufgeforstet. Seltene Tiere wie Mittelspecht, Schwarzstorch, Hirschkäfer, Reh-, Dam- und Schwarzwild finden dort ihren Lebensraum.

**Domäne Schieder:** ehemals im Besitz des Klosters Blomberg, seit der Reformation herrschaftlicher Guts- und Pachthof, bewirtschaftet bis 1973. In der größten Bergescheune Lippes befindet sich heute die Biologische Station Lippe.

**Evangelisch-reformierte Kirche Schieder:** Baubeginn 1953. Landschaftsangepasster typischer Zweckbau der Nachkriegszeit in einer der jüngsten evangelischen Gemeinden Lippes. Schlanker, ursprünglich freistehender Turm. Im Besitz der Kirchengemeinde befindet sich ein Abendmahlsgeschirr aus dem beginnenden 17. Jahrhundert, das bei der 2. Reformation in Lippe eine zentrale Bedeutung hatte.



Schwalenberger Stadtwasser



Kirche Schwalenberg



**Alt Schieder:** nach Grabungsbefund mittelalterlicher Königshof mit Kirche und verschiedenen Nutzgebäuden; möglicher Ort der „Skidrioburg“, wo Karl der Große während der Christianisierungsfeldzüge gegen die Sachsen 784 das Weihnachtsfest gefeiert haben soll.

**Schwalenberger Stadtwasser:** sagenumwobene mittelalterliche Wasserversorgung, ca. 2 km langer Graben mit geringem Gefälle von der Magdalenenquelle bis zum Marktplatz. Das Stadtwasser wurde vermutlich von Zisterziensern angelegt. Es entsteht der Eindruck, als fließe das Wasser bergan.

**Evangelisch-reformierte Kirche Schwalenberg:** einst Johannes dem Täufer geweiht. Die Ursprünge der Kirche sind vermutlich auf das ehemalige Zisterzienser-Nonnenkloster Burghagen zurück zu führen. Dieses wurde mit dem Aufschwung der Stadt in die „Einsamkeit“ nach Falkenhagen verlegt.

Im Innern befinden sich u.a.: Sakramentshäuschen von 1489, Lavabo-Nische, in der die während der Messe benötigten Waschgeräte standen, Taufbecken aus dem 13. Jahrhundert, barocke Prieche (Kirchenstuhl) der Grafen zur Lippe-Biesterfeld und Reste von Wandmalereien aus vorreformatorischer Zeit. Das Emmaus-

Tafelbild im Chorraum (ca. 1670) zählt zu den bedeutendsten Malereien dieser Zeit im westfälischen Bereich. Das in Öl auf Holz gemalte Bild zeigt den auferstandenen Christus mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus.



### Die Emmauspilger

*Sie wollten nur noch weg. Weg von dem Ort, an dem ein Mensch hingerichtet worden war und mit ihm all ihre Hoffnungen auf ein besseres Leben. Traurig, enttäuscht, leer. Leer auch sein Grab. Sie wollten nur noch nach Hause. Ihr Ziel: ihr altes Leben.*

*Da kam einer dazu. Ging mit. Empfund mit. Nahm ihre Traurigkeit wahr. Über den Verlust dessen, wofür ihr Herz gestern noch gebrannt hatte.*

*Allmählich, erst nachdem ihnen die Worte ausgegangen waren, begann er zu erzählen. Von Menschen vor ihm, alte Geschichten, Hoffungsgeschichten. Es dämmerte, als sie mit ihm zusammen zur Ruhe kamen. Und es dämmerte ihnen, als der Fremde mit ihnen am Tisch saß. Da war auf einmal alles wieder so, als sei nie etwas geschehen. Und es wurde ihnen warm.*

*Der Fremde verschwand. Die Wärme blieb.*

*nach Lukas 24, 13-35*